

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 22

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rechnen. „Ein echtes Kunstwerk bleibt, wie ein Naturwerk, für unsren Verstand immer unendlich.“

Deshalb darf es hier weder unter den Lehrenden noch unter den Lernenden Dogmatiker geben. Von keiner Seite wurde ihnen Unfehlbarkeit verheissen. — Freilich darf dieser Liberalismus nicht

auf die Spitze getrieben werden. Sonst entgleitet einem der Boden unter den Füßen.

Und die tolerante Geste wird nur jenem gut stehen, der durch Arbeit zu der Einsicht kam:

„Alles Vergängliche ist nur ein Gleichen.“

Schulnachrichten

Zug. S Unsere Frühlingskonferenz in Mengen erfreute sich eines vollzähligen Besuches. Begreiflich! Hatten wir doch das Vergnügen, unsren verehrten Erziehungsdirектор, Herrn Landmann Ettler, als Referenten hören zu dürfen. Er sprach in fesselnder Weise über Heimatshu^z, definierte das Wort Heimat, nannte die Liebe zur Heimat etwas ungemein Edles und machte es der Schule zur heiligen Pflicht, die Liebe zur Heimat zu hegen und zu fördern. Dies könne hauptsächlich geschehen, indem sie schütze:

1. das Landschaftsbild der Heimat;
2. das, was in der Heimat Schönes geschaffen worden ist, besonders die ehrwürdigen Bauwerke;
3. die Sitten und Gebräuche der Heimat;
4. den überlieferten echt christlichen Geist der Heimat.

Weil mit dem Heimatshu^z der Naturshu^z enge verwandt ist, ließ der Konferenzvorstand Herrn Professor Dr. Herzog, in Zug, über diesen referieren. Er entledigte sich seiner Aufgabe in gewohnt ausgezeichneter Art, trat warm für den Naturshu^z ein und nannte als Hauptzweck desselben die Ausbreitung und Kräftigung der richtigen Ge- fünnung gegen jedes Gespöpf, welche zu einer vollkommenen Erkenntnis des Schöpfers führt. In anschaulicher Schilderung bewies uns der Referent, daß es einen siebenfachen Naturshu^z gibt, nämlich:

Naturshu^z in Haus und Hof,
Naturshu^z auf Straßen und Plätzen, ,
Naturshu^z in Feld und Flur,
Naturshu^z im Walde,
Naturshu^z am Wasser,
Bogenschu^z im Winter,
Bogenschu^z im Sommer.

Anschließend an die beiden Referate sang der große Chor der Seminaristinnen — wir tagten näm- lich in den gästlichen Räumen des bekannten Lehrschwesterninstitutes — ein sinniges Loblied auf den Naturshu^z, und zum Schlusse überraschte uns die hochgebildete Musikdirektorin mit einer großartigen musikalisch-dekulatorischen Aufführung aus „Der Bergsturz von Goldau“, versetzt von der ehrw. Schwester Hedwigis. Die flotten Darbietungen seien auch an dieser Stelle herzlich verdankt!

Noch ist zu berichten, daß die altershalber zugegetretenen Kollegen Brandenberg in Zug und Jäggi in Baar einstimmig zu Ehrenmitgliedern der Konferenz ernant und vom Vorstand je mit einem duftenden Blumenstrauß geehrt wurden. Wir freuen uns über diese verdiente Ehrung

und hoffen gerne, die dabei ausgesprochenen Wün- sche mögen alle in Erfüllung gehen.

Thurgau. Thurgauische Lehrer- stiftung. (Korr. vom 21. Mai.) Am 19. Mai fand in der „Krone“ in Weinfelden die Generalver- sammlung der Thurgauischen Lehrerstiftung statt. Die Beteiligung entsprach nicht ganz der enormen Wichtigkeit der segensreichen Institution. Der Präsident, Herr Sekundarlehrer Büchi, Bischofszell, gab denn auch der Hoffnung Ausdruck, daß die Lehrerschaft sich bei künftigen Jahresversammlungen etwas zahlreicher einfinden möchte.

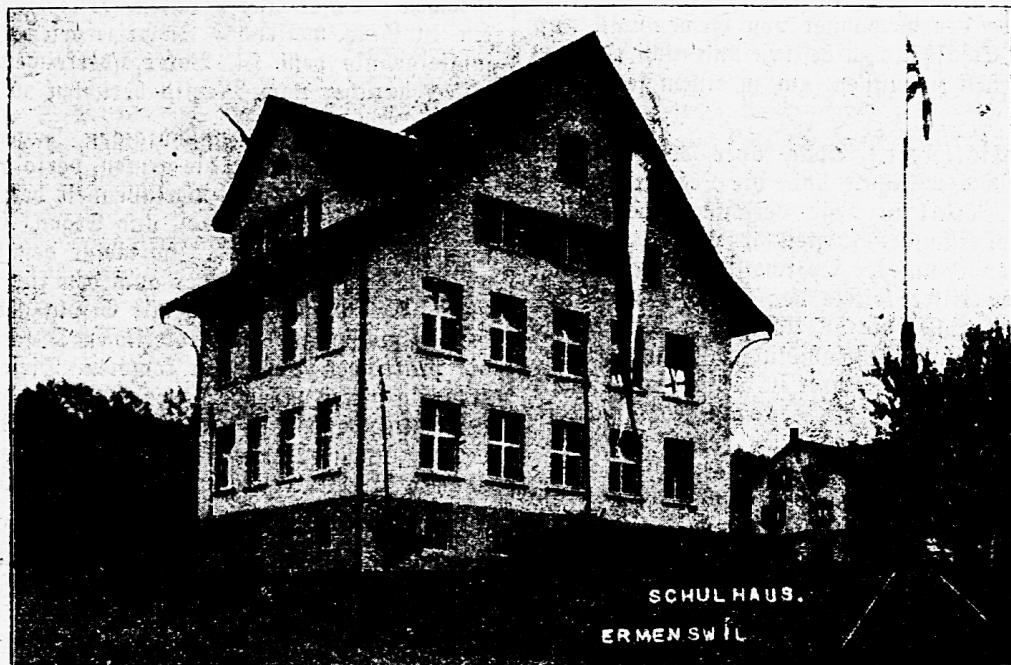
Die Erledigung der Jahresgeschäfte erforderte nur kurze Zeit. Jahresbericht und Jahresrechnung lagen gedruckt vor. Das Jahr 1927 war nicht sonderlich „bewegt“, — wenigstens soweit dies unsere Stif- tung betrifft. Sonst da und dort vielleicht doch! Immerhin dürfte aus dem ruhigen, unauffälligen, sagen wir „sensationslosen“ Geschäftsgang nicht etwa geschlossen werden, daß die Verwaltungskom- mission nicht ein vollgerüttelt Maß von Arbeit zu bewältigen gehabt hätte, besonders der engere Vor- stand und speziell das Quästorat. Die weitläufige Jahresrechnung läßt ahnen, wieviel Arbeit geleistet werden mußte. Das Vermögen des Rentenfonds be- läuft sich Ende 1927 auf Fr. 1,107,789.25. An 15 In- validenrentner wurden 15,360 Fr. ausbezahlt, eben- so an 31 Altersrentner beinahe 50,000 Fr. Fast den gleichen Betrag erreichten die 67 Witwenrenten, während die Renten der 31 Waisen fast 11,000 Fr. ausmachten. Total der ausbezahlten Renten Fr. 123,109.85. Das ist eine schöne Summe. Man- chen Lehrer, der jahrzehntelang treu im Dienste der Schule tätig war, hilft sie den Lebensabend ver- schönern. Andern, die vorzeitig körperlicher Gebre- chen wegen von der Schule scheiden mußten, lindert sie die Sorge ums Dasein wesentlich. Und endlich müssen solche Unterstützungsgelder dort sehr will- kommen sein, wo der Tod den Gatten, Vater und Ernährer von seiner Lehrertätigkeit wegholte. Das Vermögen des Betriebsfonds betrug am Ende des Rechnungsjahres 955,500 Fr. bei 204,514 Fr. Ein- nahmen und 202,862 Fr. Ausgaben. Das Total- vermögen der Stiftung überschritt im Jahre 1927 den Betrag von 2,000,000 Fr. Die Kapitalien sind zu einem Durchschnittszinsfuß von 4,83% angelegt. Die Mitgliederzahl wuchs um 8 und stand anfangs dieses Jahres auf 544.

Die Thurgauische Lehrerstiftung blickt auf ein Alter von mehr als hundert Jahren zurück. Sie hat sich stetig entwickelt und steht heute als Versiche-

rungskasse auf geachteter Höhe. Mag sein, daß sie den Kulminationspunkt noch nicht erreicht hat. Im Zeichen dieser Entwicklung stand denn auch an der Generalversammlung das Traktandum betreffend Zusatzversicherung. Der Vorstand legte für eine solche bestimmte Richtlinien vor, die auf versicherungstechnischen Gutachten fußen. Alles Neue braucht Zeit. Es will erdauert sein. Brachte man schon an der für diesen Zweck am 18. März einberufenen Diskussionsversammlung kein wichtiges Rededuell in Fluss, so wollte auch an der letzten Versammlung niemand so recht sich an das „Ding“ heranwagen. Die „Richtlinien“ wurden unverändert gutgeheissen. Folgendem Antrag des Vorsitzenden wurde zugestimmt: „Die Generalversammlung gibt der Kommission den Auftrag, auf Grund der angenommenen Richtlinien die Zusatzversicherung in Kraft zu erklären, wenn mindestens 100 Anmeldun-

daß für diese zweite Versammlung meistens leere Bänke blieben. Wenn auch unter dem neuen Modus die Beteiligung nicht überaus zahlreich ist, so möchte man diesen doch nicht mehr missen; denn da bietet sich bessere Gelegenheit zur Aussprache und zu gründlicher Behandlung der Gegenstände. Bei einer Stiftung, deren Gelder in die Millionen gehen und deren Jahresumsatz sich auf Hunderttausende von Franken beläuft, wird es sich wohl lohnen, daß man für den Besuch der Hauptversammlung einen halben Tag opfert. Allerdings ist die Hauptarbeit vom Vorstand zu bewältigen. Aber die Zahler und Nutznießer sollen auch wissen, wie es um den Geschäftsgang und um die ganze Institution steht. a. b.

St. Gallen. Das neue Schulhaus in Ermenswil (Gemeinde Eschenbach). Im Jahre 1917 erhielt die Schulgemeinde Eschenbach von der



Das neue Schulhaus in Ermenswil (St. Gallen)

gen vorliegen.“ Diese Zusatzversicherung will den Lehrern Gelegenheit geben, außer der Hauptversicherung sich eine Rente zu schaffen für die Tage des Alters und der Invalidität oder für die hinterlassene Frau. Sie arbeitet unabhängig vom Hauptgeschäft. Mit der Schaffung dieser Zusatzversicherung ist auch den Gemeinden die Möglichkeit gegeben, für ihre Lehrer eine besondere Versicherung ins Leben zu rufen. Verschiedene Schulgemeinden taten dies bereits. Andere mögen nun folgen, indem sie sich dieser „Zusatzversicherung“ der Lehrerstiftung anschließen.

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die anregende Tagung geschlossen. Seinerzeit wurden die Jahresgeschäfte jeweils nicht in einer Extraversammlung, sondern im Anschluß an die Synode behandelt, was dann zur Folge hatte,

Firma H. Gebrüder Baumann, Rüti, die in Ermenswil eine große Federnfabrik besitzt, die hochherzige Schenkung von Fr. 30,000.— für ein neues Schulhaus in Ermenswil. Mit der Annahme dieser Schenkung übernahm erstere die moralische Verpflichtung, bei Eintritt normaler wirtschaftlicher Verhältnisse den Bau zu erstellen. Das ist nun geschehen, und das neue Schulhaus präsentiert sich in seiner innern und äußern Ausstattung sehr gediegen. Die Baukosten betragen rund Fr. 93,000.—. Der Bauplatz ist ebenfalls eine Schenkung der schulfreudlichen Firma. Das neue Schulhaus steht mitten im Dorf Ermenswil auf erhöhter Lage, ist im Heimatstil gebaut und wächst heraus aus dem Landschaftsbild, ein großer Giebelbau, der in sich schließt: zwei große Schulzimmer von je 10,5 Meter Länge, 6,5 Meter Breite und 3,2 Meter Höhe; dazu

die entsprechenden Lokalitäten, ein Lehrmittelzimmer und im Dachstock eine schöne Lehrerwohnung. Im Erdgeschoß sind Räumlichkeiten geschaffen für eine event. später zu erbauende Schultüche oder Handfertigkeitslokal. Für das ganze Haus besteht Zentralheizung. Der Bau hat eine Länge von 15 Metern, eine Breite von 11 Metern und eine Giebelhöhe von 17 Metern. Ein schöner, geräumiger Spielplatz nebst Garten für den Lehrer umgibt das Haus.

Um ersten Mai sonntag fand der neue Jugendtempel vorerst die kirchliche Weihe, um hernach der Schulgemeinde übergeben zu werden. Nach der Uebergabe durch Hrn. Architekt Walcher an den Schulratspräsidenten, Hochw. Hrn. Pfarrer Senn, schilderte letzterer in gewählten, zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung des Tages. Ehrengäste (unter denen sich auch Hr. Erziehungschef Weber, Regierungsrat, befand), Behörden, Lehrerschaft und Schuljugend nahmen regen Anteil an der aufrichtigen Freude der Bewohner von Ermenswil, nun ein eigenes Schulhaus zu besitzen und nicht mehr 40 Minuten gehen zu müssen, um zu einem solchen zu gelangen. B.

Oberwallis. (Korr.) Spät, aber doch, möchten wir der Schweizer-Schule über die Lehrereigzitien vom 8.—12. April in Brig berichten. Dem Ruf des Vereinsvorstandes folgten 47 Lehrer, also ein großer Bruchteil unserer Oberwalliser Sektion. Mit vorbildlichem Eifer leitete der hochw. Herr Vikar Riedweg von Basel die hl. Uebungen. Mit ebenso großem Eifer, mit fast absolutem Stillschweigen, verharrten die Herren Lehrer in der Einsamkeit mit Gott und ihrer Seele. An der richtigen Stelle, ja geradezu hinreichend, wußte eben der hochw. Erzitzienmeister zu paden. Mit hoher Befriedigung auf dem Antilze schieden denn auch alle, und die besten Früchte sind sicher zu erwarten. Daß wir im Briger-Kollegium ganz vorzüglich aufgehoben waren, wollen wir nicht vergessen, und der Leitung des Kollegiums, besonders dem hochw. Hrn. Dekonomen, sei auch hier bestens gedankt. Zu besonderm Danke sind wir auch unserem hochwürdigsten Herrn Bischof und unserm Staatsrate verpflichtet, die die Veranstaltung mit je 200.— Fr. unterstützten. Vergelt Gott allen!

Und nun sind seit Ende April fast alle unsere Oberwalliser Schulen geschlossen (nur in einigen Orten im Grund herrscht eine längere Schuldauer) und unsere Lehrer müssen nun sonstwo während sechs Monaten ihr tägliches Brot verdienen. Die einen bebauen die eigene Scholle, die andern sind an Bahnens, in Hotels usw. in Stellung. Gewiß ein eigenes Los. Die Ortsverhältnisse erlauben aber nichts anderes. Kinder und Lehrer gewöhnen sich daran, und vielfach ist der Erfolg gar kein geringer.

n.

Kinderkreuzzug für Mexiko

Unser hl. Vater Papst Pius XI. sah sich schon wiederholt veranlaßt, über das Schweigen und die Teilnahmslosigkeit der Welt gegenüber den Verfolgungsgreueln in Mexiko öffentlich Klage zu führen.

Schweigen die Großen, so mögen unsere Kleinen reden durch die gute Tat. Darum wurde, wie in Österreich, auch in der Schweiz ein Gebetskreuzzug der Schuljugend für Mexiko angeregt.

Jeder Schüler, der an diesem Gebetskreuzzug teilnehmen will, schreibt die guten Werke (Messen, Kommunionen, Gebete und Opfer der Selbstverleugnung und der Nächstenliebe) nieder und gibt sie an einen Klassensammler ab. Das Ergebnis möge dann gefl. an die Adresse des Unterzeichneten berichtet werden. Erreicht nämlich die Zahl der versprochenen Opfer eine beachtenswerte Höhe, so wird ein in Rom weilender Schweizerpriester das Gesamtergebnis dem hl. Vater überreichen, mit der Bitte, darüber nach Mexiko berichten zu lassen.

Diese Opfer der unschuldigen Jugend wären für den hl. Vater und die armen, verfolgten Mexikaner, die sich über ihre Verlassenheit beklagen müssen, gewiß ein großer Trost und Segen. Ein Segen auch für unsere Jugend. Ich meine den Segen des guten Werkes an sich, aber auch den für die Erziehung. Soll die Erziehung mit Erfolg gekrönt werden, so müssen zu den theoretischen Unterweisungen die praktischen Uebungen kommen. Dieser Kinderkreuzzug bietet passende Gelegenheit für die Uebung der Gottes- und Nächstenliebe sowie auch der Selbstverleugnung. Werten wir die Verfolgung in Mexiko für die Erziehung unserer Jugend aus.

Wo Geistlichkeit und Lehrerschaft die Kinder zur Teilnahme an dem Gebetskreuzzug aufmuntern, sind die Schüler zu Opfern gerne bereit. „Mit Freuden bringen wir für unsere lieben Brüderchen und Schwestern, aus Liebe zum göttlichen Kinderfreund, unsere Opfer.“ schrieben mir einige Klassen, „damit ihnen der liebe Heiland im heiligsten Sakrament bald wieder zurückgegeben werde.“

Verehrte Amtsbrüder, Lehrer und Lehrerinnen helft Sie mit zum hl. Werke! Mit wenig Mühe und ein paar Worten können Sie zu dem gottgefälligen Werke viel beitragen. Allen, die ihre Hilfe hiezu leihen, herzliches Vergelt's Gott zum voraus!

Die Berichte mögen bis zum 10. Juni erfolgen an P. Kuster, Pfarrvikar, Willerzell bei Einsiedeln.

Redaktionsschluß: Samstag.